

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei täglich zweimaliger Lieferung für zwei Monate 10 Mk., für drei Monate 15 Mk., für sechs Monate 28 Mk., für ein Jahr 50 Mk. (Postgebühren eingeschlossen). Einzelhefte 10 Pf., bei gerichtlicher Zustellung 15 Pf. (Postgebühren eingeschlossen).

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/39. Fernruf 23241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Kasselerstraße 2, Postfach Nr. 71, Dresdenerstraße 23 (am Markt) 11.7.39. Postfach nach Stille 8. Samstagsausgabe u. Sonntagsausgabe Dresdenerstraße 2. Postfach 30. Post. — Redaktionsrat mit Vorsitzungsmitglied Dr. Heinrich Weichmann. Unterleitende Schriftführer werden nicht aufgeführt.

## Stürmische Parlamentssitzung in Prag

# Die Nationalitäten fordern ihr Recht

## Deutsche, Ungarn, Polen, Slowaken in einer Front

Prag, 30. März.

In der Sitzung des tschechischen Abgeordnetenhauses gaben alle nichttschechischen Volksgruppen Erklärungen ab, in denen sie gemeinsam eine Regelung der Volksgruppenfrage und die Selbstverwaltung verlangten. Infolge kommunistischer Störungsversuche kam es zu Tumulten, wie man sie im Prager Abgeordnetenhaus kaum vorher erlebt hat.

Das tschechische Abgeordnetenhaus zeigte am Dienstag bei Eröffnung der Frühjahrsession ein in der Ordnung verändertes Bild, da die bisherigen Abgeordneten des Bundes der Landwirte und der Christlichsozialen Partei auf den Bänken der Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei Platz genommen hatten.

Der sudetendeutsche Abgeordnete Rundi wies namens der Sudetendeutschen Partei darauf hin, daß das Sudetendeutschentum in diesen Tagen endgültig die Herrschaft der Kräfte überwinden hat. Diese politische Realität des Zusammenschlusses möge man in Prag zur Kenntnis nehmen und nunmehr den berechtigten Forderungen des Sudetendeutschentums entsprechen. In der Tschechoslowakei sei ein System herausgebildet worden, das die Sudetendeutschen als ein System der Enteignung, der Rechtsminderung und der politischen Minderbewertung empfinden mußten.

Der Abgeordnete betonte sodann, daß vor allem erst einmal auf tschechischer Seite die Einhaltung der bestehenden Gesetze bewiesen werden müsse. Der geänderten politischen Lage Rechnung tragend, sei die Ausschreibung allgemeiner politischer Wahlen demokratische Pflicht. Schließlich warnte der Abgeordnete die Verantwortlichen in Prag, irgendwelche Scheinlösungen zu versuchen.

Der ungarische Abgeordnete Szilárd stellte für die ungarische nationale Minderheit fest, daß sie weder in kultureller noch in wirtschaftlicher oder öffentlich-rechtlicher Hinsicht jene Rechte erhalten habe, die ihr bei Errettung des tschechoslowakischen Staates garantiert worden seien. Die Prager Regierung werde eine Konsolidierung des Staates niemals durch Sabotage oder durch das Stützen auf den Beinen anderer Völker erreichen, sondern nur dann, wenn die innere feste Befriedigung der Volksgruppen in der Tschechoslowakei garantiert ist.

Namens der polnischen Volksgruppe sprach der Abgeordnete Wolf. Die polnische Minderheit in der Tschechoslowakei kämpfe schon seit Jahren um die ihr von der Verfassung zuerkannten Rechte und fordere Garantien zur Sicherung vor einer weiteren Entnationalisierung.

Für die slowakischen Autonomisten, die katholische Volkspartei Vater Klinka, gab der Abgeordnete

Dr. Tiso eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Die Tatsache, daß das slowakische Volk im eigenen Staat schon 20 Jahre um die Anerkennung seiner Volksindividualität kämpft, ist die größte Anklage gegen das herrschende Regime. Wir lassen uns in dem Kampf um die gerechten, natürlichen Rechte des slowakischen Volkes in nichts abbrechen. In diesem Kampf harren wir unter allen Umständen aus.“

Weder Prag noch die Welt können sich nach diesen Parlamentssitzungen darüber im unklaren sein, daß es ein Gebot der Stunde ist, eine grundsätzliche Lösung dieser so wichtigen Frage herbeizuführen. In diesem Sinne hat auch der Abgeordnete Rundi gestern noch einmal an die mahgebenden Prager Stellen, die diese Worte bei ihrer Arbeit am Minderheitenstatut hoffentlich nicht überhören werden, den Appell und die Mahnung gerichtet: „Zweifel Sie nicht daran, daß nur eine grundlegende und mutige Lösung des nationalen

Problems diesem Staat einen dauernden inneren und äußeren Frieden gewährleisten kann.“ Es stimmt aber nicht gerade sehr hoffnungsvoll, wenn man vernimmt, mit welchen Mitteln die tschechische Regierung auch jetzt noch ihre Minderheitenpolitik im Ausland zu verteidigen sucht. So hat beispielsweise der tschechoslowakische Gesandte in Paris, Dufka, in einer Rede vor den Reservoffizieren von Rouen die historisch längst als falsch widerlegte tschechische

## Die Goebbels-Rede in Wien

Die große Rede, die Reichminister Dr. Goebbels am Dienstagabend in Wien hielt, veröffentlicht wir auf den Seiten 3 und 4 dieser Ausgabe.

Diese vertreten, es handle sich bei den Deutschen Böhmens um keine echten Minderheiten, sondern um deutsche Einwanderer in tschechoslowakisches Gebiet. Er hat ferner die Autonomiebestrebungen der Slowaken als nicht vorhanden hinzustellen versucht, und die Zeit, in der die Slowaken noch zu Ungarn gehörten, vor seiner französischen Zuhörerschaft als eine Leidenszeit des tschechischen Volkes in den dunkelsten Farben geschildert. Die gestrigen Prager Parlamentssitzungen sind eine klare und eindeutige Widerlegung dieser Kallidationsflügen des Pariser tschechoslowakischen Gesandten.

## Röln rüstet zum Empfang Adolf Hitlers

Heute abend spricht der Führer auf der Großkundgebung in der Messehalle

Röln, 30. März.

Am heutigen Mittwochnachmittag trifft der Führer im Sonderzug in Röln ein, um von der Messehalle aus zu den Rheinländern zu sprechen. Der Empfang, den die Rölnler Adolf Hitler bereiten werden, ist um so begeisterter, als es genau zwei Jahre her sind, seit der Führer ebenfalls von Röln aus bei der damaligen Reichstagswahl den Schicksalsschlag an das deutsche Volk richtete. Damals, nach der Wiederbesetzung der Rheinlande durch die deutschen Truppen, jubelten die Rheinländer aus überwölktem, dankbarem Herzen Adolf Hitler als dem Befreier der Westmark zu, jetzt, nach der Heimkehr Österreichs ins Reich, gilt ihm der jubelnde

Gruß als dem Befreier der Ostmark. Und die Glocken des „Dilligen“ Röln, die damals mächtig ihr Geheiß: „Heer, mach und frei!“ ins ganze deutsche Land hinausriefen, werden diesmal in einer Dankeshymne wieder läuten.

Der Führer wird vom Hauptbahnhof zunächst zum Gürzenich fahren, wo ihn der Oberbürgermeister der Hansestadt Röln begrüßen wird. Nach dem Empfang wird die Fahrt zum Dom-Hotel fortgesetzt. Gegen 20.30 Uhr erfolgt dann die Abfahrt zur großen Kundgebung in der Messehalle.

## Des Führers Abschied von Hamburg

Hamburg, 30. März.

Der Führer und Reichkanzler hat am Mittwochnachmittag Hamburg unter dem Jubel von hunderttausend Volksgenossen verlassen, um sich nach Röln zu begeben.

Als der Führer mit seiner Begleitung, Reichsstatthalter Kaufmann und führenden Persönlichkeiten Hamburgs im Hotelportal erscheint, nehmen die Heilrufe und Sprechchöre der Massen wieder ein Ausmaß an, das sich mit Worten kaum wiedergeben läßt. Der Führer fährt über die Bombardierstraße zum Dampferbahnhof. Aufrecht im Wagen stehend nimmt er die grenzenlose Verehrung einer Millionenstadt entgegen, die ihm ihr ganzes Herz, ihr ganzes Sinnen und Trachten unentgeltlich darbietet.

Der Führer ist sichtlich ergriffen von diesen Augenblicken, in denen sich das Herz der sonst so nüchternen Menschen der Wasserante so ganz und rückhaltlos öffnet. Immer wieder grüßend schreitet er die ganze Länge des Bahnsteiges hin und zurück, bevor er den Sonderzug bestiegt.

## Generalfeldmarschall Göring spricht zu den Steirern

Eingliederung der Alpenen Montan-Gesellschaft in die Reichswerke Göring

Graz, 30. März.

Schon in den frühen Nachmittagsstunden hatten sich nicht nur die Einwohner von Graz, sondern auch Zehntausende aus dem Lande in den Straßen gesammelt und harrierten geduldig der Ankunft Hermann Görings. Die Stadt prangte im Schmuck unzähliger Fahnen.

Kurz nach 18 Uhr fuhr der Zug in die Halle ein, umbrannt von den Heilrufen der Menge. Es war geradezu eine triumphale Fahrt, die zur Stätte der Kundgebung, der großen Maschinenhalle der stillgelegten Weitzer Waggonfabrik, führte. In der Halle selbst erwarteten den Generalfeldmarschall 30 000 Menschen.

Unter einem wahren Jubelsturm trat Hermann Göring vor das Mikrophon. Seinen Augen sah man die tiefe Bewegung an, die ihn beherrschte. In plastischer und unerhört wirkungsvoller Weise gab er ein Bild des Kampfes und Aufstiegs des Nationalsozialismus und des Ringens um den deutschen Menschen. Unter begeisterten Heilrufen der Massen rief er den Deutschen noch einmal ihre Sehnsucht nach der Vereinigung mit dem Reich und das Glück der wunderbaren Erfüllung in Erinnerung. Als er seine Rede mit den Worten schloß: „Die Welt wird es erleben in einem einzigen Aufsturz: Der Führer rief und alle, alle kamen!“ — brach ein Sturm der Begeisterung durch die weite Halle, und die Hände reckten sich dem Generalfeldmarschall in feierlichem Beprechen entgegen.

Anlässlich eines Besuches der Hütte Donawitz kurz vor Graz nahm Generalfeldmarschall Göring Gelegenheit, die Anlagen dieses Werkes zu besichtigen. Freude und Begeisterung herrschten, da gerade am Dienstag die Belegschaft um 600 Mann vermehrt werden konnte. In einer kurzen Ansprache verkündete Generalfeldmarschall Göring unter tosendem Jubel der Belegschaft die Eingliederung der Alpenen Montan-Gesellschaft in die Reichswerke Hermann Göring.

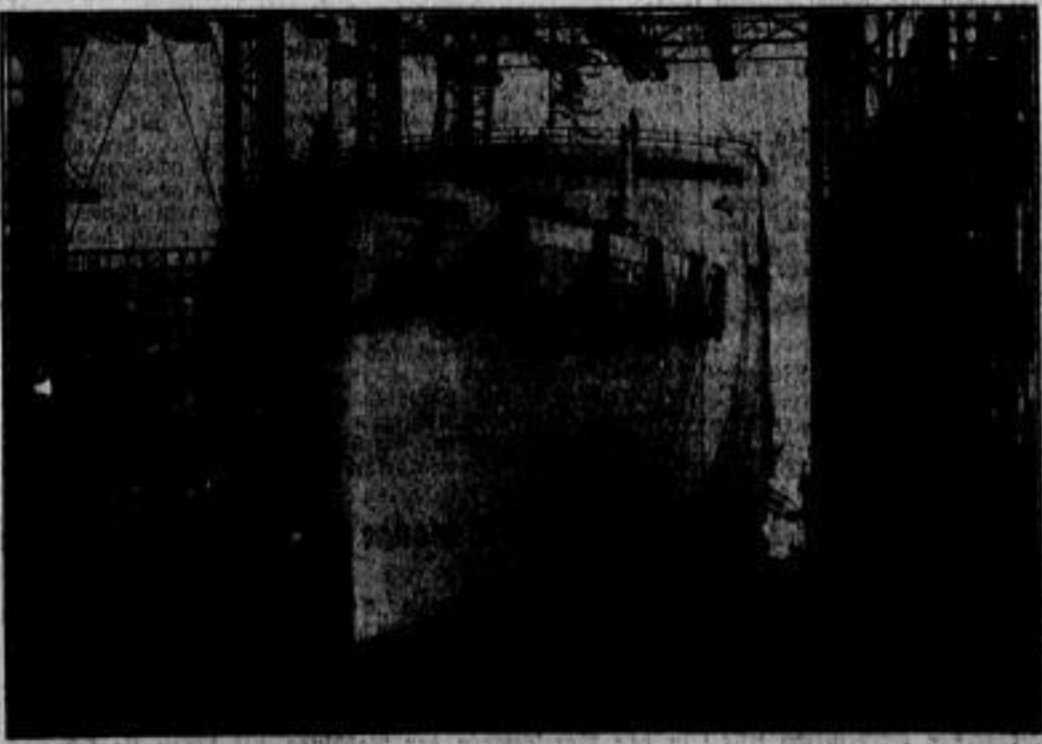
## Wiener Gesandtschaften aufgehoben

Wien, 30. März.

Die schweizerische Bundesregierung hat beschlossen, die Gesandtschaft in Wien in ein Generalkonsulat umzuwandeln. Mit der Überleitung der Gesandtschaft wurde der Gesandte Dr. Maximilian Jaeger beauf-

tragt, der bisher sowohl im Oesterreich als auch in Ungarn als Gesandter der Schweiz akkreditiert war. Nach vollzogener Umwandlung der bisherigen Gesandtschaft in Wien begibt sich Minister Jaeger auf seinen Gesandtenposten nach Budapest.

Die schwedische Regierung hat beschlossen, die Wiener Gesandtschaft in ein Konsulat umzuwandeln, das bereits am Dienstag seine Amtstätigkeit begann.



## Das zweite Schiff „ohne Klassen“

Am Dienstagnachmittag lief auf der Hamburger Howaldt-Werft der zweite Adf-Ozeanrieser vom Stapel. Nach der Taufe Adolf Hitlers taufte die Leipziger Arbeiterin Lieschen Kießling das neue Schiff „ohne Klassen“ auf den Namen des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Robert Ley.

Aut. Photo-Bild-Zentral